

## Gedanken des Gomaringer Kirchengemeinderates zur Liturgie des Weltgebetstages 2024

Wir begrüßen, dass vor dem Hintergrund der Ereignisse vom 7. Oktober die ursprüngliche Version der Liturgie des Weltgebetstages abgeändert wurde. Dazu einige Beispiele: In den Erzählungen der drei Frauen wurde der sehr steile Begriff „die Wahrheit“ sinngemäß durch „die palästinensische Sicht“ ausgetauscht; der Psalm 85 wird nun als Teil der hebräischen Bibel tituliert; im Anhang wird auf Projekte gelingender Zusammenarbeit zwischen Palästinensern und Israelis hingewiesen.

Ganz wichtig ist auch die ergänzte Fürbitte mit Schweigeminute für die „Opfer von Terror, Not, Krieg und sexualisierter Gewalt“!

Zugleich drücken wir unser Bedauern aus, dass diese Änderungen nur in Deutschland vorgenommen wurden und die Liturgie nicht bereits in ihrer ursprünglichen Fassung diese Formulierungen enthielt - denn der Terror vom 7. Oktober legte eine Situation offen, die auch vorher schon gegeben war: der Staat Israel und seine Bevölkerung stehen unter einer existenzgefährdenden Bedrohung!

Die Liturgie des Weltgebetstages muss nicht politisch ausgewogen sein. Sie darf und soll die *subjektive* Sicht eines Landes, einer Kirche oder auch einer ethnischen Gruppe wiedergeben. Das ist legitim. Zu den Berichten über die Nakba, die Katastrophe des Heimatverlustes, möchten wir jedoch ergänzen, dass etwa dieselbe Zahl an arabischen Juden ebenfalls ihre Heimat verloren haben, weil sie aus ihren Ländern fliehen mussten.

Schwerer wiegt unsere Kritik an einer anderen Tatsache, die in der Liturgie gänzlich verschwiegen wird: das Leid der christlichen Palästinenser hängt auch mit dem Fehlverhalten von nicht-jüdischen, bzw. nicht-israelischen Führungskräften zusammen:

- Die Verantwortlichen der palästinensischen Autonomiebehörde gelten als autokratisch und als korrupt. Sie sind nicht demokratisch legitimiert und treffen manch umstrittene Entscheidung.
- Die Hamas im Gazastreifen ist ein menschenverachtendes Gewaltregime!
- In der palästinensischen Gesellschaft dominiert die muslimische Bevölkerungsmehrheit. Arabische Christen haben darin generell einen schweren Stand. Besonders heikel wird es für sie, wenn sie sich aus biblischen Gründen mit dem Judentum verbunden wissen.
- Viele arabische Nachbarstaaten instrumentalisieren den Nahostkonflikt für ihre antiisraelische Propaganda, ohne sich wirklich für das Schicksal des palästinensischen Volkes zu interessieren bzw. zu engagieren.
- Auch die UNO arbeitet in ihrer speziellen, exklusiv auf die Palästinenser zugeschnittenen Flüchtlingspolitik nicht gerade lösungsorientiert!

Auch wir stellen kritische Fragen an Israels Politik. Doch zugleich wissen wir uns eng verbunden mit diesem Staat und seiner Zukunft. Denn der Schutz des jüdischen Volkes ist ein allgemeines Gebot der Menschlichkeit und zugleich ein speziell deutsches Anliegen seit 1945. Der Schutz der Juden ist aber auch ein *biblisches* Gebot, das wir ernst nehmen wollen. *Gott spricht: »Wer euch antastet, tastet meinen Augapfel an!« Sach. 2,12*

Wir fühlen uns auch verbunden mit der christlichen Minderheit im Nahen Osten. Seit vielen Generationen leben sie im Heiligen Land und leiden inzwischen unter sehr schwierigen Lebensbedingungen.

Wir beten für *alle* Menschen, die unter dem Nahostkonflikt leiden. Und wir verurteilen *alle* Formen von Unrecht und Hass!

In diesem Sinne wünschen wir den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Weltgebetstags in Gomaringen Gottes Weisheit und Segen.

Gomaringen, 23.02.24 Der evangelische Kirchengemeinderat